



achromatic dialogue

URSULA GROSER 2024

Ursula Groser thematisiert in ihren Installationen das Verhältnis zwischen Individuum und Masse und beleuchtet die Dynamiken, die gesellschaftliche Strukturen prägen. Ihre Arbeiten greifen auf die Multiplikation und Repetition alltäglicher Gegenstände zurück, wodurch sich abstrakte Muster und Strukturen bilden. Sie schafft dabei einen Raum für Reflexion über soziale Konstellationen und die fragile Natur kollektiver Systeme.



Ornament der Masse | Installation Papier, 100teilig, 2013



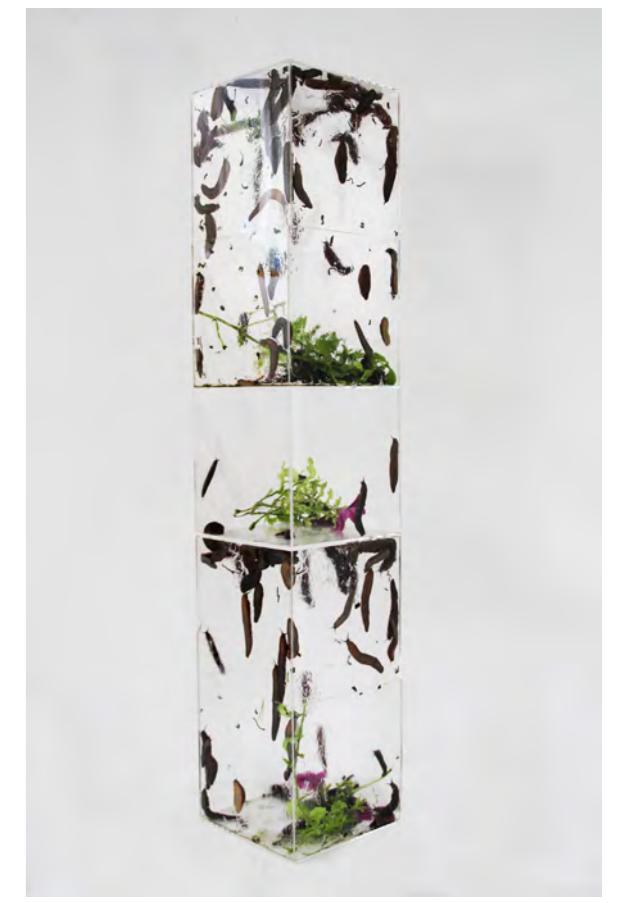
„achromatic dialogue“, Galerie Eboran, 2015



sequencing, Installation, Galerie Allerart, Bludenz 2006



„Gefüge“, RLB Atelier, Lienz, 2013

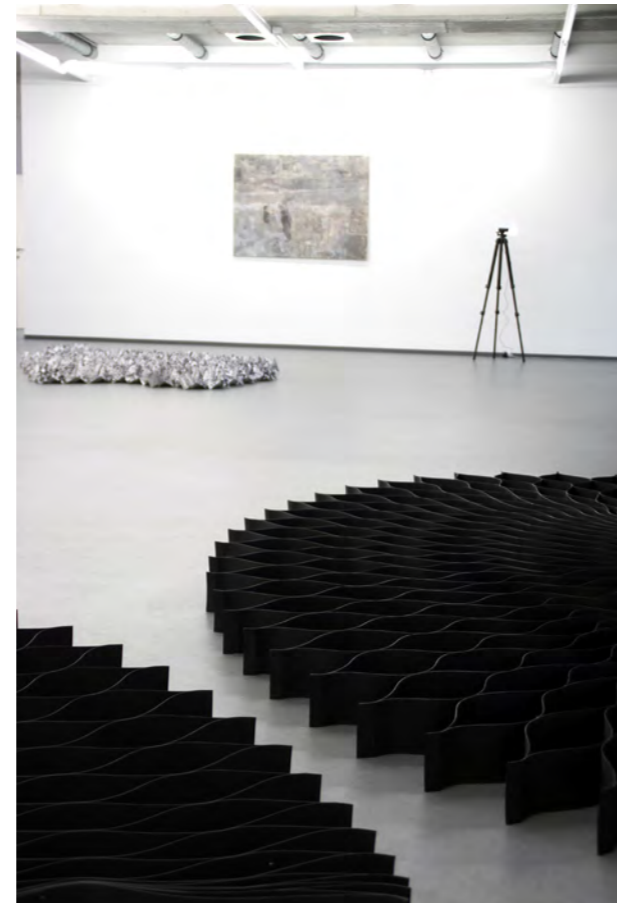


anima.is, Künstlerhaus Büchsenhausen Innsbruck 2014

Notes to a Triangle, eine skulpturale Formation aus alten Schieferplatten, die über Jahrzehnte die Fassade einer Schule bildeten. Inspiriert durch Georg Simmels Konzept der Triade, verdeutlicht das Werk die Idee, dass Gesellschaft keine eigenständige Entität ist, sondern nur durch die Wechselwirkung zwischen Individuen besteht. Die dreiteilige Anordnung der Steine symbolisiert soziale Verbindungen, die stabil, aber zugleich fragil sind.



Ausstellungsansicht, Order from Noise, openspace.innsbruck, 2020



„achromatic dialogue“, Galerie Eboran, 2015



Mashup , Print, 40 Kantenschutzwinkel, 80cm x 8cm, 2019



„in reih und glied“, Stadtturmalerie, Innsbruck, 2005



vergessen erinnern, Installation, Gras, Kunstraum Schwaz 2009



Objekte, Galerie Ute Barth, Zürich, 2009



vergessen erinnern, Installation, Gras, Kunstraum Schwaz 2009



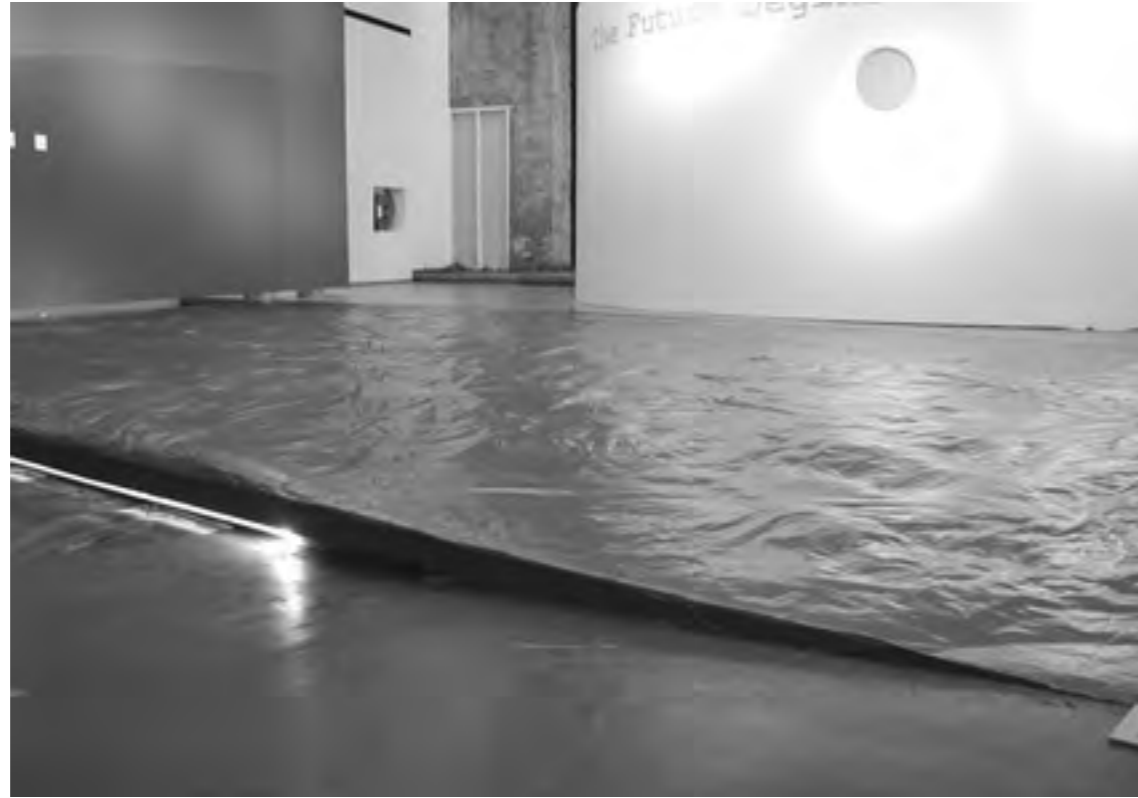
Kunst am Bau Entwurf, 2009



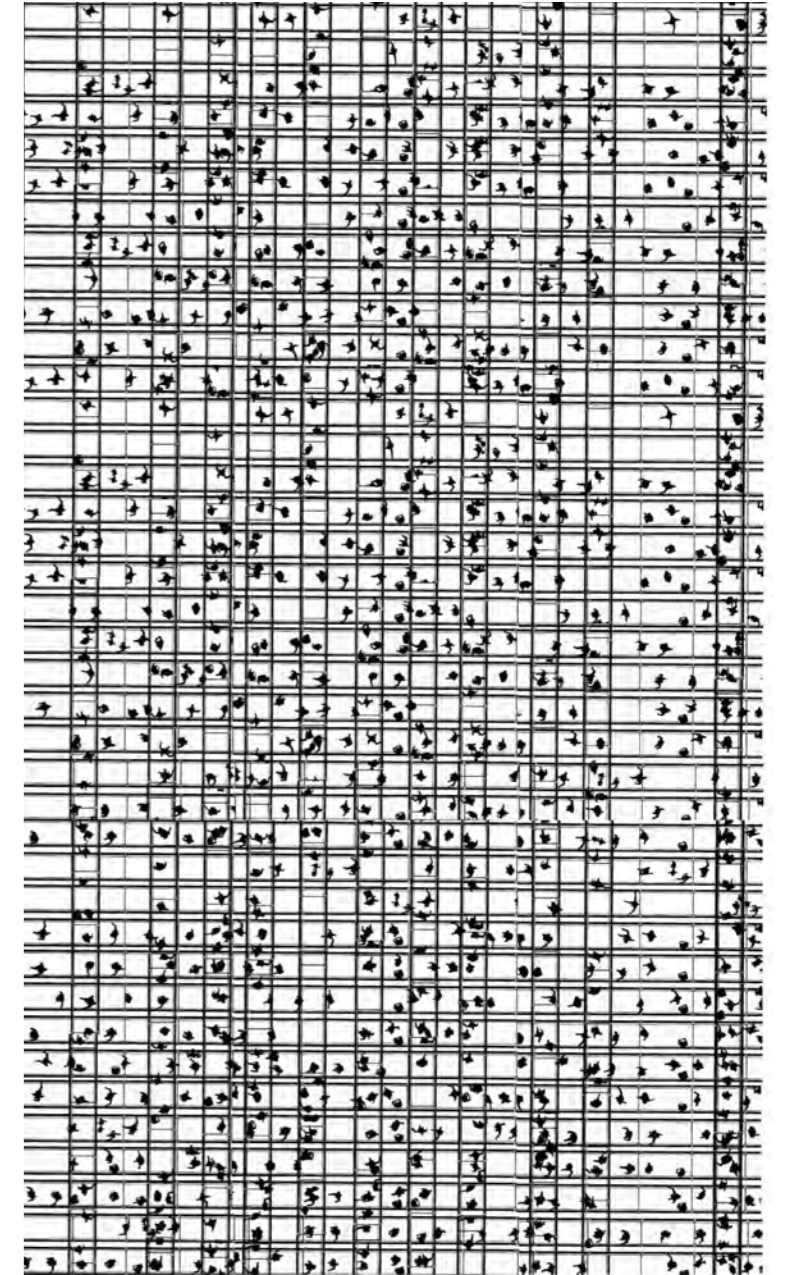
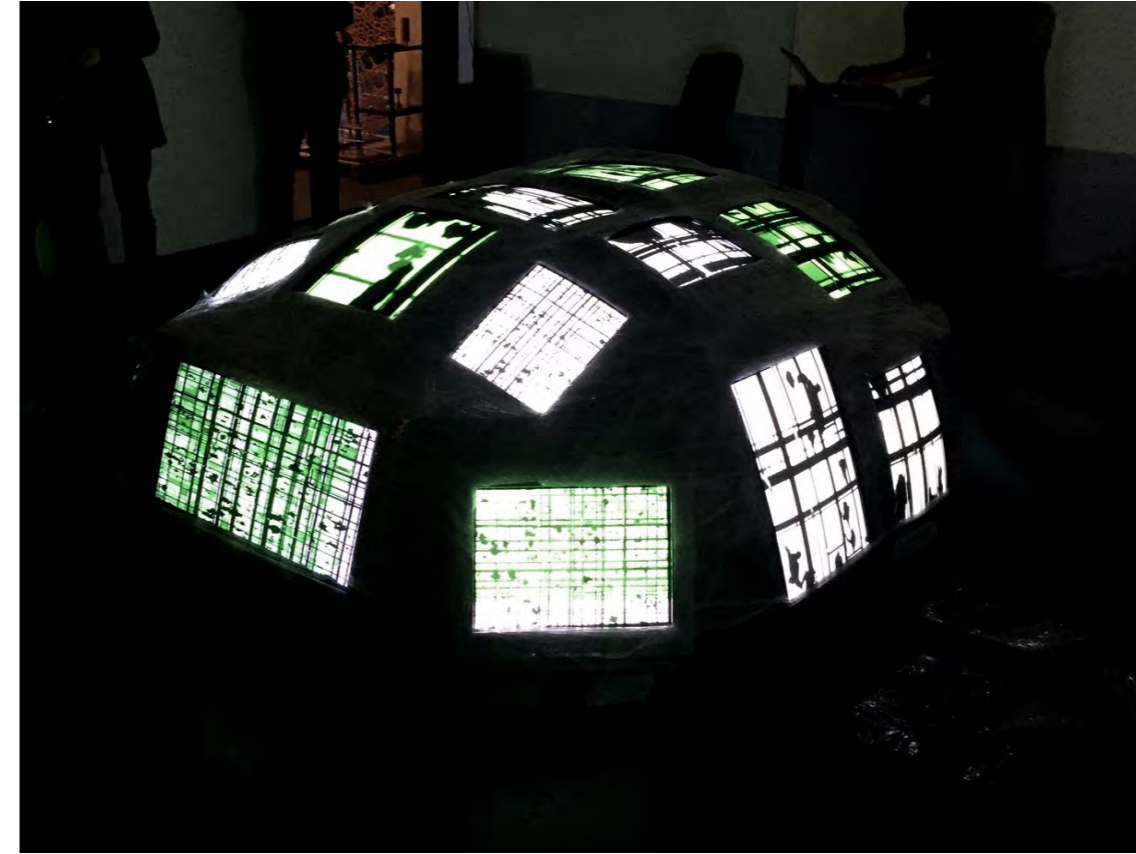
Rattenfänger, Installation, Gips, 2001
„fabrics of society“, Galerie 5020, Salzburg

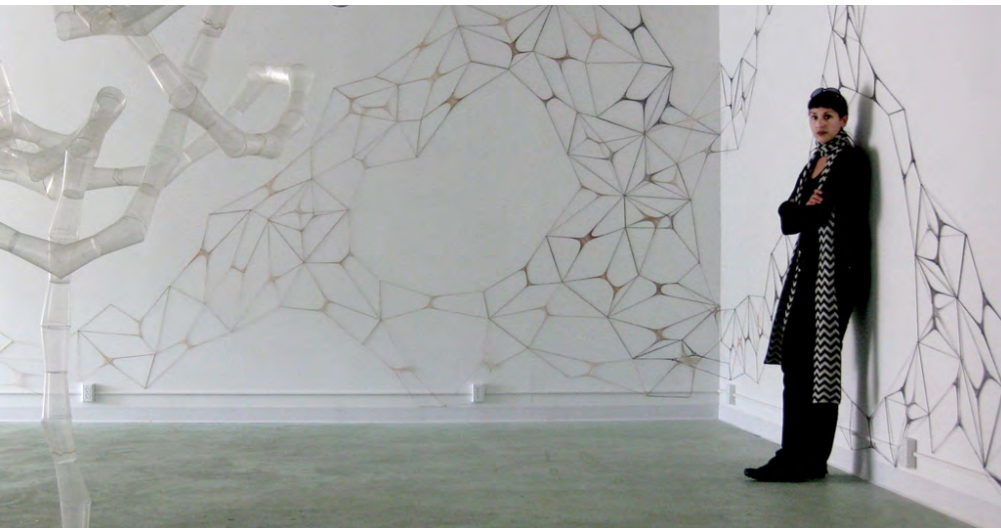


Rauminstallation Bleifolie, Schaumstoff, 2002 „Touching from a distance“, Crawford Municipal Art Gallerie, Cork



Panopticon, Multiscreen, openspace.innsbruck 2017





Netzhaut, Uno Galerie, New Orleans, 2009

Grosers Arbeiten verwenden eine Formsprache, deren Vokabular organischer Natur ist. Das Organische zieht sich wie ein roter Faden durch ihre Werke – sei es als Nachbildung, als lebendiges Element oder als implizierte Struktur. Organische Formen und Materialien rufen unmittelbare Reaktionen hervor, da sie uns auf einer grundlegenden Ebene ansprechen. Sie sind typische Organisationsformen der Natur: Molekulare Verbindungen, die sich durch kohäsive Kräfte formen, besitzen die Fähigkeit zu wachsen und sich zu transformieren. Groser nutzt die prozesshafte Natur und die Selbstreferenzialität dieser Strukturen in ihrer Kunst und überträgt sie in ihre Installationen, die als Medien zur Reflexion gesellschaftlicher Zustände dienen.

Die Ausstellung „Loop“ ist eine begehbare Installa-



tion: eine sich entwickelnde Struktur, die als dreidimensionale Darstellung organischer Verbindungen und gleichzeitig als Netzwerk gesehen werden kann. Dieses Netzwerk, bestehend aus Knotenpunkten und Linien, ist wie ein gespanntes Gewebe – ein Symbol für die Beziehungen und Spannungen zwischen den Elementen. Die Installation kann als Abstraktion oder als Repräsentation von Verkettungen interpretiert werden, die auf der Makroebene eine Masse bilden, die die Eigenschaften von Wachstum, Dichte und Zielgerichtetheit besitzt. Für Groser wird das Ornament der Masse jedoch zu einem Ornament des Netzwerks, zu einer symbolischen Darstellung der Kräfte, Ordnungen und Spannungen zwischen den Entitäten. Dieses Ornament ist nicht nur visuell, sondern wird auf menschliche Dimensionen vergrößert und räumlich erfahrbar



LOOP, „moods& methods“, masc foundation, Wien, 2011

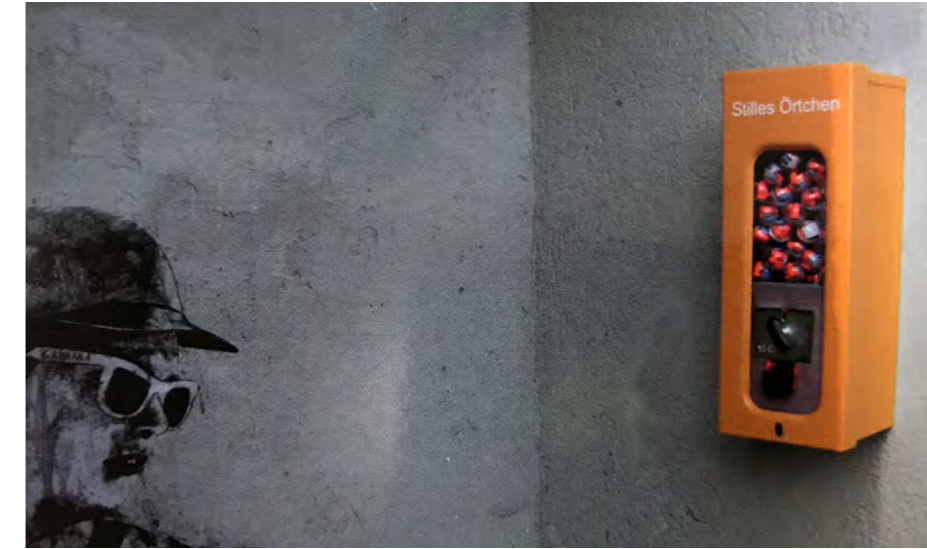


Soundinstallation im öffentlichen Raum, Innsbruck, 2005
 „alteAnsichten - fiktiveLandschaften“, Stadtturmalerie, Innsbruck

Stadtgalerie Schwaz 2007



„I would prefer not to“
 falsch ist richtig, wirklichkeit als
 performativer prozess
 Büchsenhausen, 2024



Stilles Örtchen, Öffentlicher Raum Tirol, TKlopen

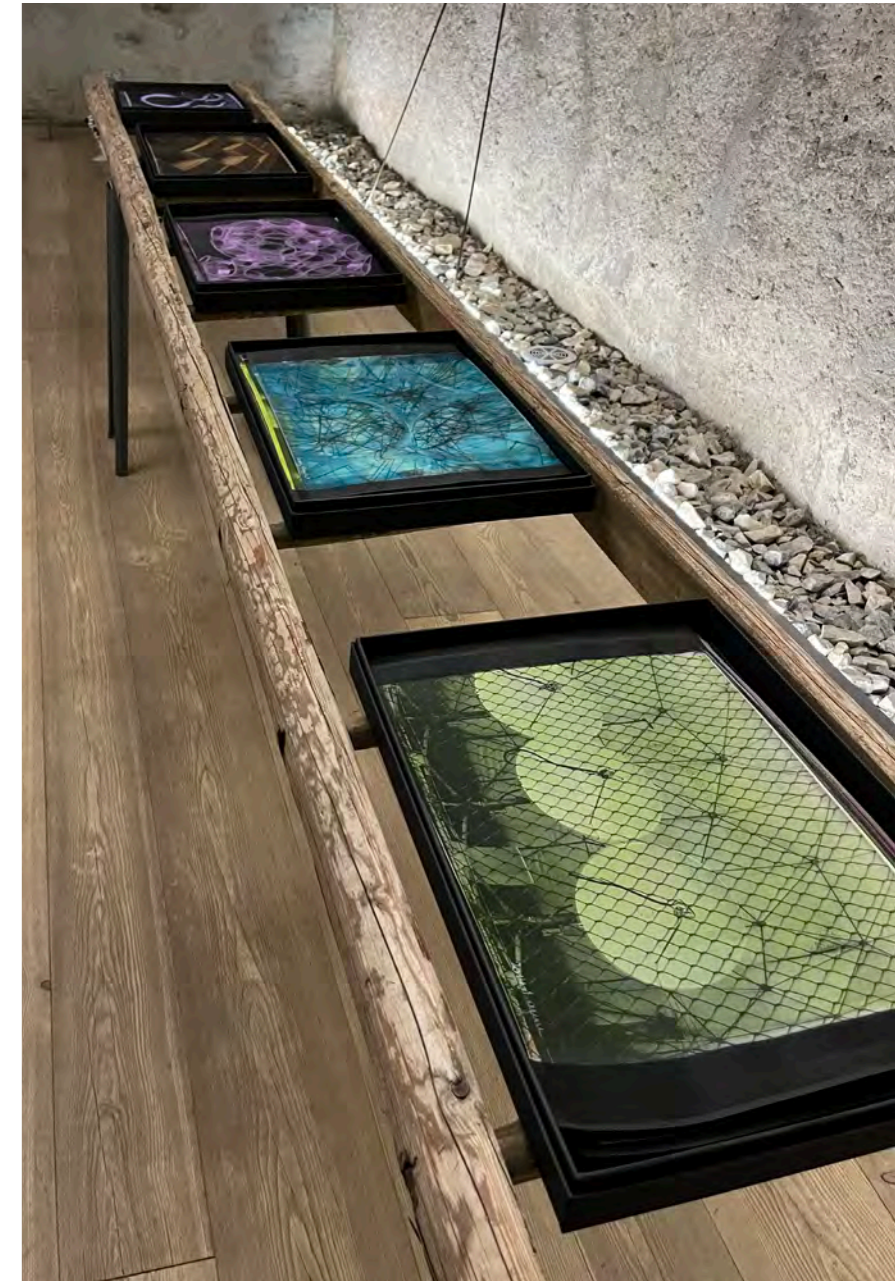
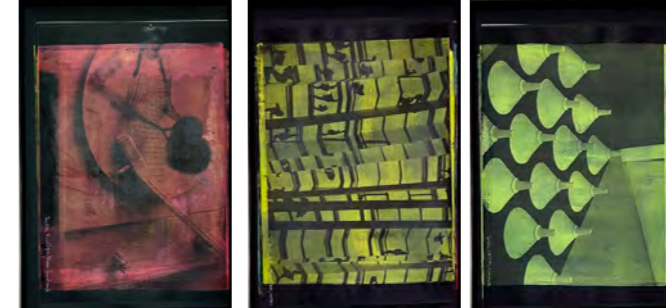
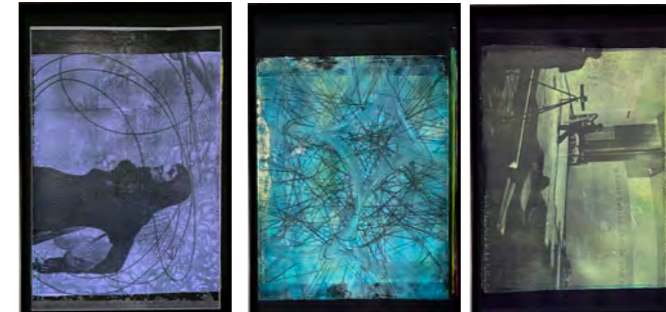
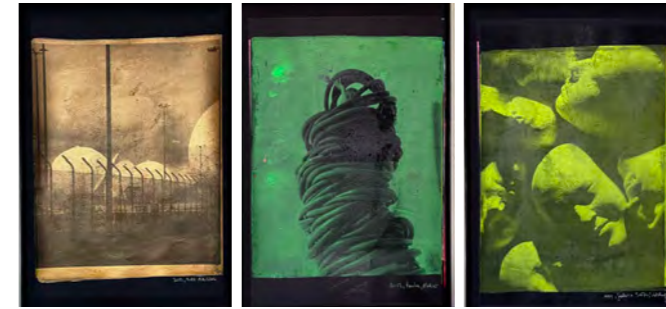
Im Rahmen der Intervention Stilles Örtchen wurden fünf Kaugummiautomaten an verschiedenen Orten in Tirol installiert. Für nur 10 Cent konnten Passant eine Packung Ohrstöpsel aus den Automaten ziehen. Diese ungewöhnliche Aktion regt dazu an, sich mit der Bedeutung von Stille im modernen Alltag auseinanderzusetzen.

Stilles Örtchen will daran erinnern, dass ohne Stille kein Raum für Kreativität und neue Gedanken entstehen kann. Die Ohrstöpsel sind dabei ein symbolisches Mittel, um Momente der Ruhe aktiv zu suchen und zu schätzen – in einer Welt, die immer lauter und hektischer wird.





Kunst am Bau, Wohnhauseingang, Schwaz



The fourth Shift, Mathiohaus Schwaz, 50y/25y, Installation Drucke, 2024



Haut raus, Video, Kunstraum Schwaz, 2009



In diesem Kunstprojekt wurden 40 Personen in ein Atelier eingeladen und dabei gefilmt, wie sie ihre eigenen Porträts auf eine milchige Glasscheibe zeichneten.

Das Projekt erforscht die Wahrnehmung von Identität und Selbstbild: Die milchige Scheibe lässt die Betrachter nur schemenhafte Bilder erkennen, die sich aus den individuellen Strichen und Linien der Teilnehmenden zusammensetzen. Jeder Teilnehmende bringt dabei seine eigene Vorstellung des Selbst ein, die sowohl durch die Transparenz der Scheibe als auch durch den Einfluss des Mediums in etwas Fragiles, Ephemeres verwandelt wird.



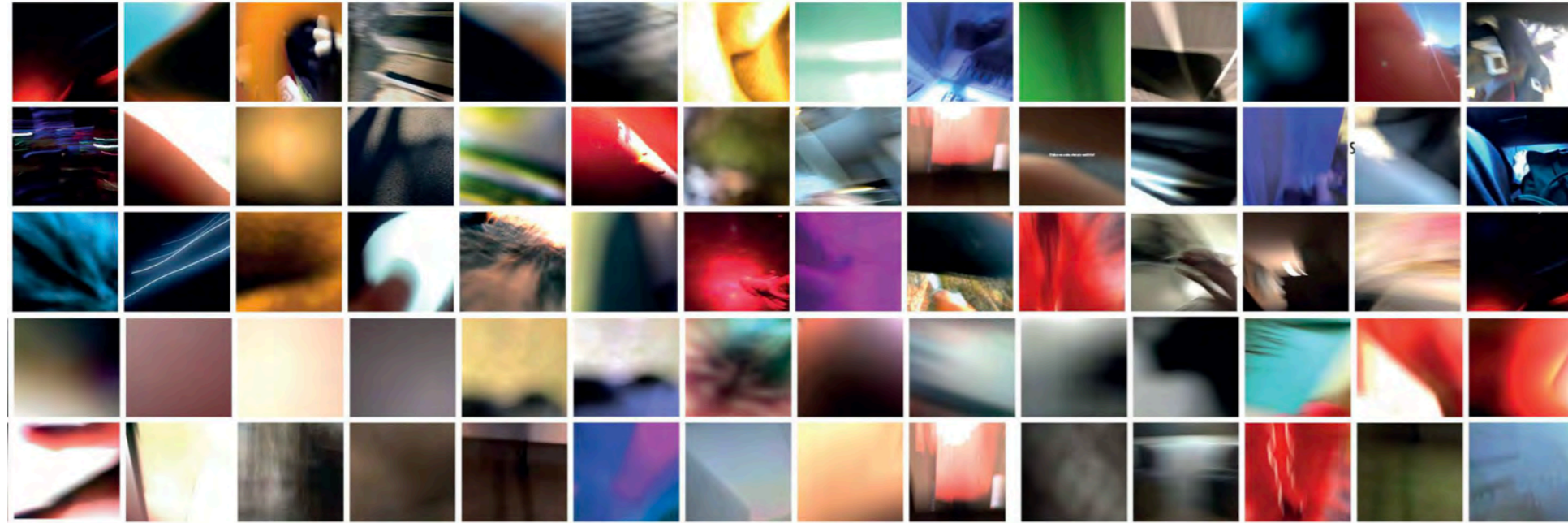
Fabric of society, Galerie 5020 Salzburg, 2001

In diesem interaktiven Kunstprojekt werden Gipsobjekte von Ursula Groser und Plastiksackerl-Elemente aus einer Installation von Hubert Nitsch an Besucher verkauft – nicht zu einem festen Preis, sondern zum Kilopreis. Die Kunstwerke werden auf einer handelsüblichen Obstwaage gewogen und das Gewicht bestimmt den Kaufpreis.

Dieses ungewöhnliche Verkaufsprinzip stellt konventionelle Vorstellungen von Kunstwert infrage und lädt dazu ein, den materiellen und immateriellen Wert von Kunstwerken zu überdenken. Die Gewichtung nach Masse – normalerweise im Alltag auf Konsumgüter angewendet – konfrontiert die Besucher mit der Frage: Was wiegt Kunst?



„If failure was a color what color would it be?“

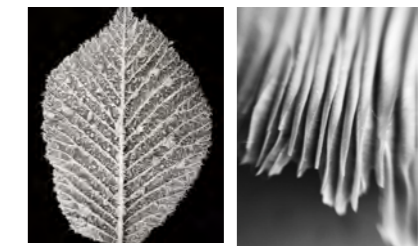


„...Fail better.“ (Samuel Beckett)

Im Fotoprojekt „If failure was a color, what color would it be?“ wird der Fehler zum Thema. Unachtsamkeit und der Griff zum Handy haben im Lauf der Jahre Hunderte unbeabsichtigte Fotos und Videos entstehen lassen – sogenannte Fail-Fotos. Beim Scrollen durch die Bilder des eigenen Lebens tauchen oft monotone Farbflächen oder unscharfe Kompositionen auf, die viele Nutzer einfach löschen. Doch in diesen zufälligen Bildern liegt eine besondere Ästhetik und poetische Unschärfe, die Aufmerksamkeit fordert und Interpretationsraum bietet.



Die Fotoserie untersucht den Kontrast und die Symbiose zwischen Ordnung und Unordnung als visuelle Prinzipien. In strengen Linien, geometrischen Formen und Symmetrien repräsentieren einzelne Motive Struktur und Kontrolle. Diese ruhigen, klaren Bilder stehen neben solchen, in denen Unordnung, Fragmentierung und wilde Texturen das Chaos verkörpern. Durch den Kontrast wird der Fokus auf Texturen und Komposition verstärkt, wodurch die dualen Elemente als Wechselspiel von Ordnung und Entropie sichtbar werden.



Ursula Groser

Entwurf Deserteurs Denkmal

Innsbruck Landhausplatz

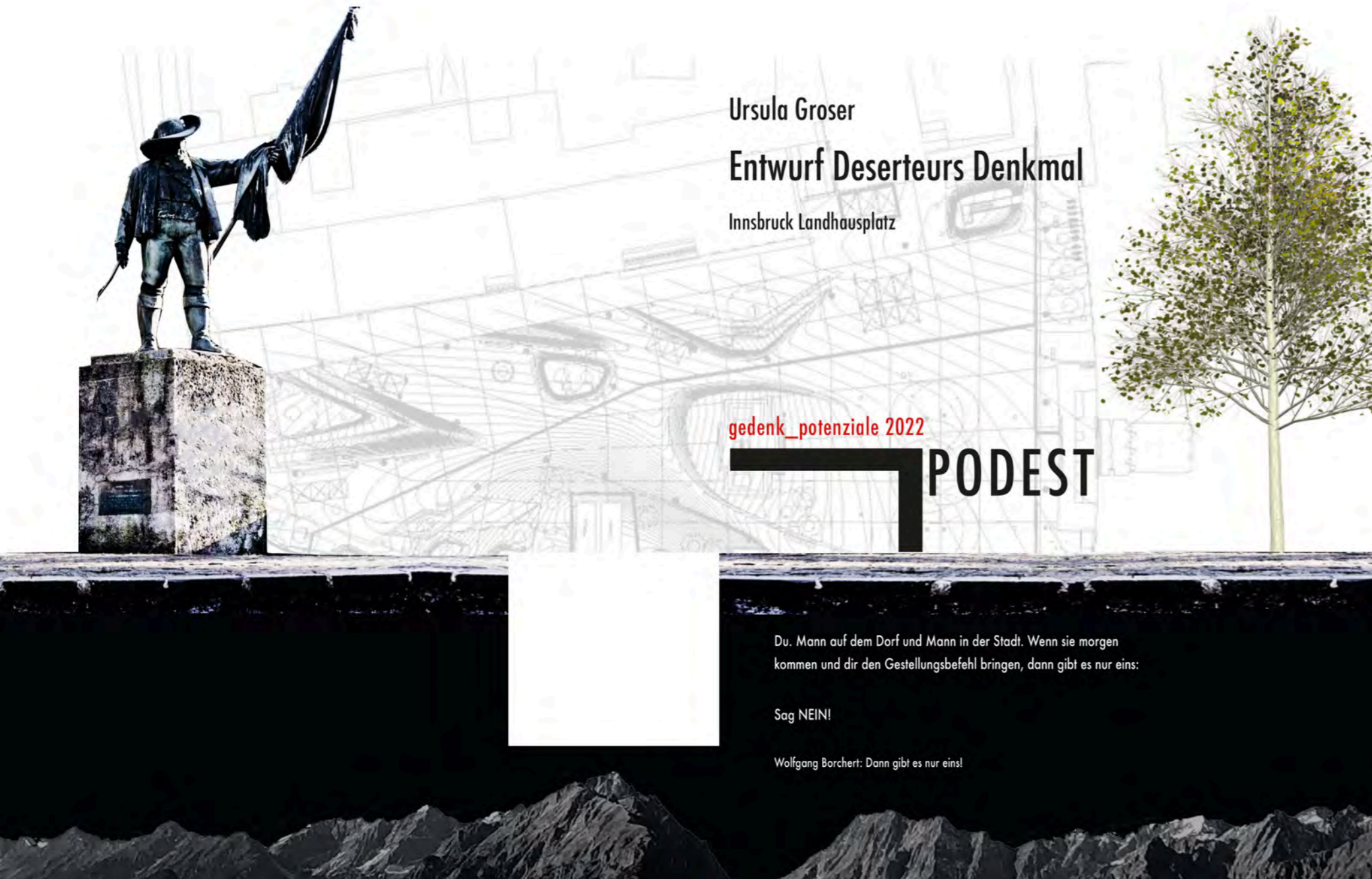
gedenk_potenziale 2022

PODEST

Du. Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt. Wenn sie morgen kommen und dir den Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Wolfgang Borchert: Dann gibt es nur eins!



Die Verweigerung als Heldentat ist ein vielschichtiges Thema. Um diese Ambivalenz darzustellen, ist dieses Denkmal eine bewusste Negation des klassischen Heldensockels – →PODEST (das „→“ symbolisiert in der Logik das Negationszeichen, also ein logisches Nicht*).

Als Negativraum in den Boden geschnitten, setzt sich dieser Sockel gezielt von traditionellen Denkmälern ab, die durch körperliche Masse, Volumen und Schwerkraft* Präsenz und Gewicht im Raum einnehmen.

Der klassische Sockel als Zeichen der Heldenerhöhung wird hier abgesenkt und als Negativform gestaltet – er bildet einen ideellen Raum statt eines heroischen Volumens und verweist zugleich auf das Leben im Verborgenen. Traditionell überhöhte der Sockel das Denkmal und zwang den Betrachter, aus der Untersicht zum Dargestellten aufzusehen und es als überlegen wahrzunehmen. Das Deserteursdenkmal hingegen bringt den Betrachter auf eine erhöhte Position, von der aus er den Hohlraum und den gespiegelten Himmel erblickt – und sich selbst. So wird der Betrachter in zweifacher Hinsicht Teil des Denkmals.





*74 in Lienz, aufgewachsen in Schwaz
 Ausbildung zur Grafikdesignerin (WDA Innsbruck)
 Mehrjährige Tätigkeit als Grafikdesignerin
 97-03 Studium am Mozarteum Salzburg, Bildnerische Erziehung, Klasse Bildhauerei
 Studium an der Universität Salzburg, Philosophie und Psychologie
 11-12 Kunstgeschichte, Universität Innsbruck

EINZELAUSSTELLUNGEN

2024 „the fourth shift“, Mathiohaus, Schwaz
 2020 "order from noise" openspace.innsbruck
 22015 „achromatic dialogue“ Galerie Eboran
 2013 „Gefüge“, RLB Atelier, Lienz
 2011 „LOOP“ Galerie im Andechshof, Innsbruck
 2009 geht nicht“, StadtgalerieSchwaz
 2008 „übertritt“, Galerie Widmer+Theodoridis
 contemporary, Zürich
 2006 „sequencing“, Remise Galerie Allerart, Bludenz
 2005 „in reih und glied“, Stadtturmalerie, Innsbruck

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2024 Openlines, Rfdlnsel, Innsbruck

Openlines Paralle, Wien
 2023 OPEN co. studios, Innsbruck
 ECOLOGIES OF CARE I Kunstpavillon, Innsbruck
 2022 WORTbau Buchprojekt/ Grafik
 Heimat, Rabalderhaus Schwaz (Projekt mit Jugendlichen)
 2019 masc foundation, Wien
 2019 Room 105, Widmertheodoridis, Eschlikon
 2018 animiert, NEUE GALERIE, Innsbruck
 2017 Multiscreen, openspace.innsbruck
 "re:act – Kunst als gesellschaftskritisches Medium" im openspace.innsbruck
 2016 MUSAO, Museum auf Abwegen Ottakring, Wien
 2015 Traklhaus, Salzburg
 Maerz, Linz
 International Portrait Gallery Tuzla, 16 INTERBIFEP
 2014 Vogelsbergeriana, Galerie der Stadt Schwaz
 MUSAO, Museum auf Abwegen Ottakring, Wien
 anima.ls, Künstlerhaus Büchsenhausen Innsbruck
 falsch ist richtig, wirlichkeit als performativer prozess,
 Künstlerhaus Büchsenhausen Innsbruck
 2013 XV INTERBIFEP Biennale, Tuzla
 2012 "Line am Limit", Hofburg, Innsbruck
 RLB-Preis, Kunstbrücke, Innsbruck
 „moods& methods“, masc foundation, Wien
 2011 „shopping welt“ Stadtgalerie Schwaz

„spielwiese“, GalerieWidmer+Theodoridis contemporary, Zürich
 „leaves from Innbruck“, Hypo-Zentral Innsbruck
 2010 In Between. Austria Contemporary,
 2010 CentarsavremeneumjetnostiCrme Gore, Podgorica;
 Multifunctional Cultural Centre, Old Pallouriotissa Market, Nikosia;
 CorvinJánosMúzeumKohánKéptára, Gyula;
 Kadir Has ÜniversitesiRezan Has Müzesi, Istanbul;
 «leaves from Innbruck“, St. Clouds Gallery, New Orleans
 4. International Beijing Biennale 2010, National Art Museum of China, BEIJING
 2009 „it is“, St. Clouds Gallery, New Orleans
 „The house is on fire, but the show must go on“ Kunstraum Innsbruck
 „HeldenFrauenFrauenHelden“ Kaiserliche Hofburg zu Innsbruck
 2008 „Minimals“, Stadtturmalerie, Innsbruck
 DIVA Digital&Video Art Fair“, Paris, GalerieWidmer+Theodoridis,„Kunstpreis 2008“,
 RLB Kunstbrücke Innsbruck
 „Kopfstand“, GalerieWidmer+Theodoridis contemporary, Zürich
 «crossing borders“, Masc foundation, Wien
 "Stofferzählung...", Workshop Hannover
 2007 „Grenzziehung?“,Kunstpavillion Innsbruck
 2006 „Bunt, Bunter, Schwaz“, StadtgalerieSchwaz
 „The Very Young“, Kunstforum Ute Barth, Zürich
 „Insel“, GalerieEboran, Salzburg
 2005 „alteAnsichten - fiktiveLandschaften“, Stadtturmalerie, Innsbruck
 2002 „Denkzettel“, Kunstverein Salzburg

„Touching from a distance“, Crawford Muncipal Art Gallerie, Cork
 2001 „fabrics of society“, Galerie 5020, Salzburg

BIBLIOGRAFIE (Auswahl)

2024 INVENTUR II Kunstkäufe Land Tirol 2019–2023
 2019 INVENTUR I Kunstkäufe Land Tirol 2012–2018
 2015 Konstellationen, Galerie im Traklhaus | MAERZ
 2014 Falsch ist Richtig, Ausstellungskatalog
 2012 „Gefüge“, RLB Kunstbrücke, Lienz
 2012 „Kunstpreis 2012“, RLB Kunstbrücke Innsbruck
 2010 4. International Beijing Biennale 2010, Ausstellungskatalog
 2010 In Between. Austria Contemporary 2008-2010
 2009 „it is“ Katalog zum KünstlerlerInnenaustausch im New Orleans
 2008 „Kunstpreis 2008“, RLB Kunstbrücke Innsbruck
 2006 „ca. 1000m² Tiroler Kunst“, Kunstraum Innsbruck
 2002 Germination 13, touching from a distance

Ursula Groser
 Adresse: Erzweg 12
 PLZ & Ort: 6130 Schwaz
 Staat: Österreich
 Tel: 0650 7534757
 E-Mail: info@ursulagroser.com
[Webseite: www.ursulagroser.com](http://www.ursulagroser.com)